

# DER TRAFÖ



6

20. JAHRGANG

12. Februar 1968

BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Verfassungsentwurf im Gespräch:

## Große Aufgaben für die Jugend

Wir haben innerhalb unserer Brigade über die Rede Walter Ulbrichts vor der Volkskammer diskutiert und finden unsere Vorstellungen in dem Verfassungsentwurf vollauf bestätigt. Die Verfassung enthält in grundlegenden Bestimmungen die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus und orientiert auf den Sieg der sozialistischen Gesellschaftsordnung und damit auf die Entwicklung in den nächsten Jahrzehnten. Von uns wurde mit Befriedigung festgestellt, welche große Bedeutung der Jugend- und Neuererarbeit in dem neuen Verfassungsentwurf gezollt wird. Die junge Generation soll es sein, die mit revolutionären Taten den wissenschaftlich-technischen Fortschritt meistert, einen festen Klas-

senstandpunkt für den Sozialismus und gegen den Imperialismus bezieht und bereit ist, ihr sozialistisches Vaterland zu schützen.

Wir sind der Meinung, daß wir mit der Gründung und Verwirklichung des Jugendobjektes Stufenschalterbau den richtigen Weg gehen. Wir unternehmen gegenwärtig alle Anstrengungen, um das Jugendobjekt so schnell als möglich zum Tragen zu bringen. Wir werden unser Ziel nur erreichen, wenn alle daran Beteiligten von der Dringlichkeit überzeugt sind und ihre Fähigkeiten und ganze Kraft, mit Lust und Liebe zur Arbeit gepaart, zum vollen Gelingen einsetzen.

**Die Brigade Fertigungstechnologie Stufenschalterbau**

## Ausdruck sozialistischer Demokratie

Wir begrüßen den Inhalt der neuen, sozialistischen Verfassung, denn diese garantiert die Mitbestimmung aller Werktätigen unserer Republik.

Der Parlamentarismus, welcher in der kapitalistischen Welt den Arbeitern vorgaukelt, daß sie Einfluß auf die Staatsführung haben, ist in unserer neuen sozialistischen Verfassung gestrichen. Dagegen ist die Einflußnahme aller Werktätigen auf die Lenkung und Leitung des Staates in immer größerem Umfang möglich.

Das Recht auf Arbeit sowie das Recht auf Bildung sind ganz wesentliche Punkte in unserer sozialistischen Verfassung. Sie tragen erheblich zur Entfaltung sozialistischer Persönlichkeiten bei. Auch der Artikel über das Recht auf Freiheit im Sinne der Arbeiterklasse ist ein sehr wichtiger Faktor. Hier wird auch die Glaubensfreiheit für alle religiösen Richtungen, ebenso die Pressefreiheit, die dem Frieden, der Völkerverständigung und der gesamten Arbeiterklasse dient, garantiert. Keine Pressefreiheit kapitalistischer Art, die der Verdummung der Bürger und einer zügellosen Kriegshetze dient.

Unsere neue, sozialistische Verfassung ist der Ausdruck sozialistischer Demokratie und geht aus von den allgemeinen Grundinteressen aller Bevölkerungsschichten.

Alle Probleme, die uns nach vorne helfen, werden in großen Kreisen beraten und von den Volksvertretungen mit der Volkskammer an der Spitze zum Wohle aller in die Tat umgesetzt.

**Sozialistisches Kollektiv der Schalbrigade in Gtr**

Ein Blick in die Ausstellungsvitrine im Speisesaal wird Ihnen Anregungen für einen eventuell zu erwerbenden Gegenstand geben. Papier und Bleistift hängen da, um ihre Wünsche entgegenzunehmen.

Fotos: Rehausen

## Beste Neuerin des Jahres



Kollegin Gisela Mattert ist als Technologin in OTV beschäftigt und Mitglied eines Neuererkollektivs.

Kollegin Mattert reichte bisher vier Neuerervorschläge ein und arbeitete an zwei Neuerervereinbarungen mit, die insgesamt der Volkswirtschaft einen Nutzen von etwa 86 000 Mark erbrachten. Der von ihr 1967 im Rahmen von Neuerervereinbarungen und Neuerervorschlägen erarbeitete Nutzen beträgt 58 098 Mark. Mit dieser Leistung wurde Kollegin

Mattert als die beste Neuerin des Jahres ermittelt und erhält dafür eine Sonderprämie von 250 Mark.

Auf der letzten Neuererrunde wurden hervorragende Leistungen in der Neuererbewegung durch Sonderprämien, unabhängig von der gesetzlich festgelegten Vergütung, anerkannt. Lesen sie Näheres auf den Seiten 4/5.

## BKV angenommen

Am 6. Februar wurde auf der Vertrauensleute-Vollversammlung der BKV für 1968 angenommen. Gleichzeitig wurde den Vertrauensleuten die Wettbewerbskonzeption des Werkes übergeben, die in den nächsten Tagen in allen Gewerkschaftsgruppen, von den jeweiligen staatlichen Aufgaben ausgehend, zur Diskussion steht. In der nächsten Ausgabe des TRAFÖ werden wir ausführlich über die Vertrauensleute-Vollversammlung berichten.



## Menschenwürde gesetzlich garantiert

Daß eine Strafe bei uns in der Republik kein Racheakt ist, wurde mir während einer öffentlichen Sitzung zur gesellschaftlichen Erziehung — Ende des Jahres 1967 — erneut bestätigt. Human und gerecht wurden jene verurteilt oder zur Rechenschaft gezogen, die sich an der Gesellschaft vergangen hatten.

Da das Strafgesetzbuch ein wichtiger Bestandteil unserer sozialistischen Verfassung wird, war es notwendig, auch im Strafrecht neue Formen zu finden, die dem einheitlichen sozialistischen Rechtssystem und der Stärkung der sozialistischen Staatsmacht dienen. Da es die Regierung der DDR von jeher so hält, neue Gesetze mit den Menschen zu besprechen, ist es verständlich, daß in diesen Tagen rege Diskussionen unter der Bevölkerung zum neuen Strafrecht und zur neuen Verfassung geführt werden. Auf du und du stehen die Menschen mit den Richtern, wenn es heißt, im Namen des Volkes jene zu bestrafen, die sich gegen die sozialistischen Errungenschaften, gegen das friedliche Leben und die schöpferische Arbeit der Menschen stellen. Angriffe gegen die Souveränität der DDR, den Frieden, die Menschlichkeit und die Menschenrechte gehören nach unserem Strafrecht zu den schwersten Verbrechen. Die Richter der DDR sprechen deshalb im Namen von Millionen das Recht.

Im Bonner Staat der „Demokratie“ hingegen ist es anders. Dort herrscht das Unrecht der Millionäre. Strafrecht und Justiz haben die Aufgabe, das volksfeindliche Regime und seine Aggressionspolitik abzusichern und alle demokratischen Kräfte auszuschalten. Und so beweist sich das! 64 Prozent der Befragten in Westdeutschland kannten beispielsweise den Inhalt der Notstandsgesetze nicht. Das Volk wird ausgeschaltet, um ihm schließlich Gesetze aufzuzwingen, die einzig und allein in der Kanzlerküche gebraut wurden.

Bei uns in der DDR werden zum ersten Mal auf deutschem Boden Humanität und Gerechtigkeit verwirklicht. Das gilt besonders für unser neues Strafrecht. Und um an den Ausgangspunkt zurückzukommen — gestrauchelten Menschen wird geholfen. Dieses Prinzip zeichnet besonders die innere Stärke und die Lebenskraft unseres Staates aus.

**Gisela Lorenz, Betriebsfunk**

## In Vorbereitung der DSF-Betriebsdelegiertenkonferenz diskutieren Mitglieder das Programm bis zum 20. Jahrestag der DDR

# TRO „Betrieb der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“?

In der TRAFÖ-Ausgabe vom 5. Februar stellte der Vorsitzende unserer DSF-Betriebsgruppe die Aufgabe, bis zum 20. Jahrestag der DDR alle Bedingungen zu erfüllen, daß unser Werk den Ehrennamen „Betrieb der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ erhält. An den Anfang der ersten Antworten und Meinungen stellen wir den Absatz 2 des Artikels 6 des Entwurfs unserer neuen sozialistischen Verfassung.

## Zu schaffen wäre es

Es wird nicht leicht werden, den Ehrennamen „Betrieb der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ zu erkämpfen, denn dazu gehört u. a., daß die Produktions- und Exportpläne erfüllt sind. Ferner müßte unsere Mitgliederstärke auf 50 Prozent ansteigen.

Wenn die Partei und die gesellschaftlichen Organisationen mit der DSF-Betriebsgruppe stärker als bisher zusammenarbeiten, so könnten wir das gesteckte Ziel erreichen.

Als Mitglied des DSF-Bezirksvorstandes Berlin ist mir bekannt, daß andere Betriebe, wie der VEB Elektrokohle und VEB Bergmann-Borsig bereits diese Auszeichnung erhalten haben. Ich empfehle dem Vorstand der Betriebsgruppe, sich mit diesen Betrieben in Verbindung zu setzen und ihre Erfahrungen für unsere Arbeit mit auszuwerten.

**Waldemar Müller, Smb**

## Ziel entspricht der neuen Verfassung

Wenn wir uns ein so hohes Ziel stecken, „Betrieb der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ zu werden, dann entspricht das dem gewachsenen Bewußtsein der TRO'ner. Dabei sehe ich nicht so sehr die Mitglieder in der DSF als vielmehr die Bereitschaft aller Mitarbeiter, unseren Anteil am Staatsplan zu erfüllen.

In Zukunft wird die DSF-Arbeit mehr als bisher daran gemessen, wie wir helfen, das entwickelte ge-

## Inhalt des Wettbewerbs

Im Wettbewerb zum 20. Jahrestag der DDR geht es zuerst einmal darum, TRO wieder zu einem angesehenen Betrieb unserer Volkswirtschaft zu machen, der seine Pläne erfüllt und nicht länger auf Kosten anderer lebt. Ich bin der Auffassung, daß das Ziel der Betriebsgruppe der DSF, die Mitgliederzahl der Gesellschaft bis zum 20. Jahrestag zu verdoppeln, durchaus realisierbar ist. In unserem um den Staatstitel kämpfenden Kollektiv PF/PK konnten wir 1967 zehn neue Mitglieder gewinnen und bilden heute eine eigene Gruppe mit 19 Mitgliedern. Ich schlage vor, entsprechende Verpflichtungen aller

Artikels 6 des Entwurfs unserer neuen sozialistischen Verfassung.

„Die Deutsche Demokratische Republik pflegt und entwickelt entsprechend den Prinzipien des sozialistischen Internationalismus die allseitige Zusammenarbeit und Freundschaft mit der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und den anderen sozialistischen Staaten.“

## Alle müßten mitmachen

Mit dem Inhalt des DSF-Beitrages im TRAFÖ bin ich vollinhaltlich einverstanden. Zur Erreichung dieses Zieles wäre eine Steigerung unserer Mitgliederzahl im gesamten Werk nötig. Aus dem Gesamtdurchschnitt ist mir bekannt, daß der W



Kollege Waldemar Müller, rechts im Bild, in seinem Arbeitsbereich des Sondermaschinenbaues

Foto: Rehausen

sellschaftliche System des Sozialismus durchzusetzen. Deshalb sehe ich die Schwerpunkte der DSF-Arbeit im E-Bereich in der Vertiefung der sozialistischen Erziehungsarbeit und in der Entfaltung eines gehaltvollen Kulturlebens in den Kollektiven. Die Vorbereitung des 20. Jahrestages unserer Republik wird uns Ansporn sein, den Kampf um eine so hohe Auszeichnung aufzunehmen.

**Franz Wientzek, EQ**

und B-Bereich in der prozentualen Mitgliederzahl an zweiter Stelle liegen. Schwierigkeiten, diesen Durchschnittssatz noch zu erhöhen, sehe ich in WV darin, daß etwa 1/3 der Kollegen in Außenobjekten tätig ist.

Abschließend wäre noch die Frage zu stellen, warum nicht die DSF-Gruppe aus Niederschönhausen dem Hauptwerk angegliedert ist. Das wäre meines Erachtens notwendig, wenn wir uns als Gesamtwerk die Aufgabe stellen, den Ehrentitel „Betrieb der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ zu erhalten.

**Alfred Welk, WVV**

In der nächsten Ausgabe, es ist die letzte vor der DSF-Betriebsdelegiertenkonferenz im Februar, wird die Diskussion zu den Aufgaben fortgesetzt. Wir stellen dazu gern noch einmal die Seite 2 zur Verfügung.

Redaktion

**Friedel Tauras, PF**

# Die Parteigruppen sind politisch gewachsen

Die Genossen der Parteigruppe „Entwicklungsbereich Transformatorenbau“ der APO 1 führten als erste des Werkes ihre Wahl durch. Von der 8 Genossen starken Parteigruppe waren 6 anwesend, 2 fehlten krankheitshalber entschuldigt. Nach der Eröffnung durch den Versammlungsleiter, Genossen Aberspach, in der er wichtige Etappen und Höhepunkte der vergangenen Wahlperiode in internationaler und nationaler Hinsicht berührte, gab der Parteigruppenorganisator Genosse Kemnitz den im Kollektiv ausgearbeiteten Rechenschaftsbericht. Von der Entschließung im Oktober 1966 ausgehend, wurde eine exakte Analyse gezogen, in der die politische und

len Fällen in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit gelöst werden konnten. Das Vertrauen der Kollegen, aber auch der staatlichen Leiter zur Parteigruppe wuchs, denn heute wissen sie, daß sie und die Genossen ihnen helfen, sich zum sozialistischen Kollektiv und zum sozialistischen Leiter zu entwickeln, so wie es die heutige Zeit erfordert. Öffentliche Parteigruppenversammlungen haben sich gut bewährt und werden in Zukunft das Vertrauensverhältnis weiter stärken. Mit ausschlaggebend für das gute Verhältnis zwischen Kollegen und Genossen ist das Vorbildsein der Genossen. Sie reden nicht nur, sondern sind in der Kampfgruppe, im Elternaktiv, im

Parteijahr und im Wettbewerb Vorbild. Ihre Arbeitsmoral und Disziplin, ihr Pflichtbewußtsein und ihre Ehrlichkeit werden von ihren Kollegen geschätzt. Weil sich im Jahre 1967 gute Ergebnisse zeigten, weil die Kollegen erkennen, daß es vorwärts geht und sie selbst dabei einen großen Anteil haben, deshalb ist das gemeinsame Gespräch über die ökonomischen und politischen Probleme gang und gäbe.

Die Aufgaben der Parteigruppe für die neue Wahlperiode gehen von den Erfahrungen der vergangenen Arbeit aus und haben die sozialistische Entwicklung des Bereiches zum Ziel. Dazu gibt es konkrete Aufgabenstellungen, die in der Entschließung festgelegt sind. Genosse Kemnitz erhielt von seinen Genossen erneut das Vertrauen, bis zur nächsten Wahl in der Parteigruppe ihr Parteigruppenorganisator zu sein. — ek —



ökonomische Wirksamkeit innerhalb des Bereiches durch das Parteikollektiv zur Diskussion stand. Einen guten Schritt sind die Genossen und Kollegen vorangekommen. Das zeigt sich im sozialistischen Wettbewerb ebenso wie in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit.

Im gesamten Bereich hatte 1967 jede einzelne Abteilung ihre Wettbewerbsverpflichtungen, die in vie-

Welche Rolle die Wahl in der Parteigruppe 2 — Arbeitsökonomie — der APO 8 spielt, macht sich an der Wandzeitung deutlich sichtbar. Der Gruppenorganisator analysiert die Arbeit des Parteigruppenkollektivs und der staatliche Leiter sowie Vertrauensmann behandeln dasselbe Ereignis von ihrer Seite her gesehen.

Foto: Rehausen

## Aktuelles Kurz-interview

Unser heutiger Gesprächspartner ist der Leiter der Außenmontage, Genosse Paul Wißfeld. Wir richten an ihn die Frage: „Wie spricht dich, Genosse Wißfeld, der Brief des Ersten Sekretärs an?“

„Die klare und eindeutige Orientierung des Briefes geht jeden Genossen an, und wenn er als Leiter für ein Kollektiv verantwortlich ist, mehr denn je. Die Initiative und guten Gedanken aller Mitarbeiter sind für so ernst und wertvoll zu nehmen, wie sie wirklich sind, und daraus ist die aktive Mitarbeit der Kollegen zu entwickeln und zum gemeinsamen Nutzen anzuwenden.“

Meine persönliche Aufgabe wird es sein, meinen Kollegen immer wieder die Zusammenhänge von Ökonomie und Politik verständlich zu machen, da nur fachliches Wissen ohne die politischen Zusammenhänge heute nicht mehr ausreicht, die komplizierten und umfangreichen Aufgaben zu lösen.“

## Aufgabe Nummer eins

Mit den Parteiwahlen in den ersten Monaten dieses Jahres setzten wir uns neue Maßstäbe für unsere Arbeit.

Das hat nicht zuletzt der Brief unseres Genossen Walter Ulbricht an die Grundorganisationen unserer Partei noch einmal in aller Deutlichkeit unterstrichen. Die Genossen in der Parteigruppe „Entwicklungsbereich Transformatorenbau“ können sicher auf ein beachtliches Stück Arbeit zurückschauen. Ihre Arbeit, ihre Ausstrahlungskraft als Mitglieder unserer Partei haben mit dazu beigetragen, daß auch im Entwicklungsbereich Transformatorenbau große ökonomische Anstrengungen unternommen wurden.

Vielleicht ist das verschiedenen Mitarbeitern dieses Bereiches noch

gar nicht richtig bewußt geworden, daß die große gesellschaftsgestaltende Kraft des Sozialismus an ihnen nicht spurlos vorübergegangen ist.

Jetzt kommt es darauf an, diesen Prozeß allen Mitgliedern ihres Bereiches zu verdeutlichen und dabei die besten für die Reihen unserer Partei zu gewinnen, denn auf diesem Gebiet haben die Genossen dieser Parteigruppe Rückstände aufzuholen. Ideologische Arbeit ist also auch für sie Aufgabe Nummer eins.

Die Ansatzpunkte bieten die 7. Tagung unserer Volkskammer mit dem Entwurf unserer sozialistischen Verfassung und das 4. Plenum unseres Zentralkomitees, das besonders die Probleme der Ideologie in den Mittelpunkt stellte.

Wolfgang Schellknecht

## Ursachen und Wirkung

Damit die Mitglieder unserer Partei die im Statut festgelegten Pflichten mit großem Verantwortungsbewußtsein erfüllen können, sind die Qualität und das Niveau der Mitgliederversammlungen von größter Bedeutung und müssen ständig erhöht werden.

Dabei erscheint es als Wichtigstes, die Mitgliederversammlungen regelmäßig durchzuführen und interessant zu gestalten. Voraussetzung dazu ist jedoch, daß sich alle Genossen intensiv auf die Mitgliederversammlungen vorbereiten, um ihre Meinung mit zum Ausdruck bringen zu können. Entsprechend dem oft recht unterschiedlichen Entwicklungsstand der einzelnen Genossen sollte sowohl den hochqualifizierten aber auch den nicht so redengewandten Genossen die Möglichkeit gegeben werden, die eigenen Gedanken zu äußern. Es kommt jedoch darauf an, aufzuzeigen, wie die parteilosen Kollegen, mit denen sie täglich zusammen arbeiten, auf die politischen Tagesereignisse reagieren und wie die Beschlüsse unserer Partei von ihnen aufgenommen werden. Auf keinen Fall sollte die Mitgliederver-

sammlung zu einer erweiterten Arbeitsbesprechung werden.

Wir spüren und empfinden doch täglich die Wirkungen dieser oder jener Verhaltensweise von Genossen und Kollegen, ohne in jedem Fall die Ursachen im Kausalzusammenhang zu erkennen. Am Ende sind sie jedoch in politisch-ideologischen Unklarheiten zu suchen.

Da gibt es Kollegen, die jederzeit bereit sind, unbedenklich ihre ganze Kraft für die Lösung ökonomischer Probleme am jeweiligen Arbeitsplatz einzusetzen und überdurchschnittliche Leistungen zu vollbringen. Zur Frage der Verteidigungsbereitschaft der von ihm selbst geschaffenen Errungenschaften oder seines Verhältnisses zur Sowjetunion, als der stärksten Friedensmacht der Welt, besteht aber völlige Passivität. Geht man den Gründen für diese widersprüchliche Haltung nach, so liegen die Ursachen in starken ideologischen und unserem Staat

gegenüber feindlichen Einflüssen, hervorgerufen durch laufendes Sehen und Hören von westlichen Fernseh- und Rundfunksendungen. Auch der Kreis der Familie ist da mit einbegriffen. Dabei sind gerade in unserem Staat alle Voraussetzungen gegeben, um die richtigen politischen, ökonomischen und kulturellen Impulse zu empfangen.

Es muß zu denken geben, wenn auf der 4. Tagung des Zentralkomitees der Genosse Hager u. a. darüber spricht, daß der westdeutsche Imperialismus und Militarismus bestrebt ist, mit Hilfe des ideologischen Kampfes und der psychologischen Kriegführung, den Aufbau des Sozialismus in der DDR zu zerstören und die Entwicklung des Sozialismus aufzuhalten.

Die westdeutschen Imperialisten haben ein ganzes System der psychologischen Kriegführung gegen die DDR und die anderen sozialistischen Länder entwickelt. Über Sinn und

Zweck dieser gegenwärtigen Hauptmethode heißt es im Organ der Bundeswehrführung „Wehrkunde“: „Der psychologische Kampf ist im sogenannten Frieden der Hauptteil, das scharfe Schießen der Schlußakt des modernen Krieges. Im psychologischen Krieg, in dem wir stehen, entwirft die Politik die strategische Planung und führt den Einsatz der größten Einheiten durch. Der heiße Krieg ist dann nur noch ein Teil davon. Der psychologische Krieg ist der Krieg der Gegenwart. Die psychologische Kampfführung derjenige Teil der militärischen Aufgaben, dessen Rüstungselement heute schon für den sofortigen Einsatz benötigt wird.“

Aus diesen wirklich nicht mehr zu überhörenden Tönen ergibt sich die Notwendigkeit, in der gesamten politisch-ideologischen Tätigkeit der Partei und besonders in jeder Mitgliederversammlung die psychologische Kriegführung des Imperialismus zu entlarven, und einen entscheidenden Kampf gegen die ideologische Diversion des Gegners zu führen.

Kurt Roll, APO 4

## Bester Neuerer des Jahres



Kollege Adolf Brock ist Brigadier in der Rohrlegerei.

Der vierfache Aktivist ist einer der besten und aktivsten Neuerer. 1967 erreichte der Nutzen seiner Vorschläge 78 778 Mark. Damit wurde Adolf Brock bester Neuerer des Jahres. Kollege Brock erhält für seine verdienstvolle Neuerertätigkeit für sich und seine Ehefrau eine achtstägige Urlaubsreise nach Prag.

## Bester jugendlicher Neuerer



Kollege Dieter Kolling, R.

Er ist als jugendlicher Neuerer Mitglied der Kommission zur Vorbereitung der MMM 68 in R und der Arbeitsgruppe zur Umgestaltung der Stufenschaltermontage. Seine Neuerervorschläge erbrachten 1967 einen Nutzen von 10 000 Mark. Mit diesem Ergebnis wurde er der beste jugendliche Neuerer des Werkes und erhält eine Sonderprämie von 250 Mark.

# NEUERER

sind hier der Sozialismus

so lautete die Überschrift in der Ausgabe Nr. 33/67 unserer Betriebszeitung „Der TRAFÖ“.

Damals wurden eine Reihe von Forderungen und Aufgaben zur weiteren Entwicklung der Neuererbewegung gestellt.

Hervorragende Leistungen im Rahmen der Neuererbewegung sollten unabhängig von der gesetzlich geregelten Vergütung durch eine Sonderprämierung anerkannt werden.

Was ist nun in der Zwischenzeit geschehen? Wie wirkte sich der Aufruf des „TRAFÖ“ aus? Heute ist es an der Zeit, Bilanz zu ziehen.

Zunächst, kurz und knapp, die Ergebnisse der Neuerertätigkeit: 1967 beteiligten sich 27,4 Prozent unserer Beschäftigten bei einer staatlichen Auflage von 26 Prozent an der Neuererbewegung.

Dabei traten 158 Jugendliche sowie 135 Frauen als Neuerer in Erscheinung.

Die staatliche Kennziffer Selbstkostensenkung konnte übererfüllt werden und weist 142 Prozent aus. Auch die betriebliche Vorgabe für die Bearbeitungszeit von neun Wochen wurde mit 8,9 Wochen unterboten.

Die kollektive Neuerertätigkeit stand auch 1967 im Vordergrund. Der Anteil an zielgerichteter planmäßiger Neuerertätigkeit an der Selbstkostensenkung beträgt 54 Prozent. Der Plan der Aufgaben für die Neuerer 1968 wird vierteljährlich ergänzt und enthält 60 Aufgaben. Die Aufgaben für die jugendlichen Neuerer werden gesondert vorbereitet.

Zur Beratung des Werkdirektors in grundsätzlichen Fragen der Neuererbewegung wurde gemäß Neuererverordnung ein Neuererrat gebildet und seine Tätigkeit unter der Leitung des technischen Direktors bereits aufgenommen. In diesem Rat arbeiten hervorragende Erfinder und Neuerer, Arbeiterforscher, staatliche Leiter, Leiter der Neuererbrigaden und Meisteraktive mit.

Zu den Ergebnissen der Neuererbewegung tragen 50 Meisteraktive und 25 Neuererbrigaden, deren Leiter zum Teil einen Grundlehrgang der KDT besucht haben, bei.

Mit gutem Erfolg werden von dem zentralen BfN die Lehrlinge der BBS im Rahmen des normalen Unterrichts mit den Grundlagen des Neuererrechts vertraut gemacht.

Insbesondere zur Vorbereitung der Messe der Meister von Morgen wurde beim Werkleiter ein Jugendbeirat aus den besten jugendlichen Neuerern gebildet.

### Bestes Meisteraktiv mit höchstem Nutzen

Als bestes Meisteraktiv des Jahres 1967 wurde das Meisteraktiv Schleyer aus der Stufenschaltermontage mit einem Nutzen von 56 000 Mark ermittelt und erhält eine Sonderprämie von 1000 Mark. Ihm gehören folgende Kollegen an: (v. l. n. r.) Koll. Schleyer (5), Ludwig, Milewski (3), Lueddecke (7), Kleist (4), Thomas (1), Rosenthal (2) und Krüger (6).

### Mehr als 50 realisierte Neuerervorschläge

erreichten bisher die Kollegen Alex und Richter aus Mr und Kollege Kaatsch aus LQR. Jeder von ihnen erhält eine Sonderprämie von 100 Mark.

### Beste Neuererbrigade

Vom Neuererkollektiv RTL mit den Kollegen Ing. Christ, Ing. Land, Dipl.-Ing. Przewosnik, Ing. Virchow und den Monteuren Hannemann, Warnstädt und Matschke wurden auf dem Gebiet Wandler, Transduktoren und Stufenschalter gute Ergebnisse erzielt. Der Nutzen ihrer Neuererarbeit betrug 1967 83 228 Mark. Das Kollektiv wurde als die beste Neuererbrigade des Werkes ermittelt und erhält eine Sonderprämie von 1000 Mark.

### Bestes Neuererkollektiv

Das Neuererkollektiv von OTV mit den Kolleginnen Mattert, Grzener und Brand, OTV, und Kollegen Wittig, Wiehring und Koch, OTV, Beyer, Neumann, Manski und Scharfenberg, Tst, Zeitschel, Pelz und Skoruppa, Keb, hat eine neue Ausgleichsmethode beim Schichten von Transformatorenblechen erarbeitet. Diese neue Arbeitsmethode bringt bei strikter Einhaltung einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 287 036 Mark. Für diese hervorragende kollektive Neuererleistung erhält das Kollektiv eine Sonderprämie von 1000 Mark.

### Beste sozialistische Brigade

Als beste sozialistische Brigade und gleichzeitig als bestes Meisteraktiv, in der mindestens 75 Prozent der Mitglieder im abgelaufenen Jahr einen in Benutzung genommenen Neuerervorschlag eingereicht haben, wurde das Kollektiv des Meisters Behnke, Vsp, ermittelt. Die Beteiligung am Neuererwesen in dieser Abteilung liegt bei 98 Prozent. Das Kollektiv wird mit einer Sonderprämie von 500 Mark ausgezeichnet.

Zur wirkungsvollen Anwendung der materiellen und moralischen Anerkennung und zur engeren Kontaktaufnahme mit den besten Neuerern des Werkes wurde die Neuererwoche beschritten. Seit September des Jahres 1967 überreicht an jedem 1. Freitag des Monats in einer zwanglosen Auslieferung die Urkunden und Vergütungen, die im Januar 1968 zum fünften Mal durchgeführt wurden. Im Ergebnis der letzten Neuererrunde wurde im Kolloquium mit etwa 100 Neuerern und den verantwortlichen Stufenchaltersituation im Klubhaus diskutiert. Dieser Veranstaltung folgten wertvolle Hinweise für die Arbeit auf dem gesamten Gebiet.

Daß heute zwischen den Neuerern eine Atmosphäre des Vertrauens besteht, ist die Bindungen des Werkdirektors zu den Neuerern zurückzuführen. Speziell bei der Neuererrunde gefühlvoll unter anderem ganz

Die neue Qualität im Denken und in den Bemühungen um die erfolgreiche technischen Revolution und bei der Durchsicht der Rationalisierung sowie beim auch 1968 gute Erfolge erzielten werden

Unser Ziel für 1968 heißt:

1. jeder dritte TROjaner ein
2. Senkung der Bearbeitungszeit um 8 Wochen
3. Erfüllung der staatlichen Selbstkostensenkung

Helmut Palme, TNN



## Das Gewissen jedes einzelnen ist der beste Kontrolleur

# Was ist ein Fehler?

## im Sinne des Systems der fehlerfreien Arbeit

Das System der fehlerfreien Arbeit beruht auf der einfachen Wahrheit, daß die Projektierung, industrielle Fertigung und Nutzung der Erzeugnisse Vorgänge sind, die von Menschen vollzogen werden, und daß daher die Qualität, die Zuverlässigkeit und die Lebensdauer der Erzeugnisse und der zu ihrer Herstellung notwendige Aufwand in erster Linie von der Qualität der auf sie verwendeten Arbeit abhängig sind. Die erste Grundlage für Qualität, Funktionssicherheit und Lebensdauer

wirtschaftlichen Nutzen führt. Eine Arbeit gilt dann als fehlerfrei ausgeführt, wenn der Ausführende seiner gesellschaftlichen Verantwortung dafür in vollem Umfang gerecht geworden ist.

Die Fehlerfreiheit der Arbeit und die Ablieferung der von jedem Werk tätigen selbst geprüften Ergebnisse seiner Arbeit bereits mit der ersten Vorlage bei der TKO bilden die Eckpfeiler des Systems der fehlerfreien Arbeit.

Im System der fehlerfreien Arbeit liegt in der Entwicklung und Konstruktion beispielsweise ein Fehler nicht nur vor, wenn Toleranzen falsch gepaart sind, Maßketten nicht stimmen oder Teile nicht richtig berechnet wurden, sondern auch, wenn das konstruierte Teil oder konstruierte Erzeugnis nicht die im Pflichtenheft festgelegten Qualitätsmerkmale oder den geforderten wissenschaftlich-technischen Stand erreicht oder die Zeichnungssätze nicht lückenlos und termingerecht geliefert werden.

Ein Fehler der Technologie liegt auch dann vor, wenn sie den vorgeschriebenen Arbeitsgang zwar an-



### DER JUNGE KOLLEGE

Manfred Franke aus Mw 3 gehört noch nicht zu denjenigen, die die Qualitätsplakette in Gold besitzen. Seine fachlich gute Arbeit wird ihm helfen, eines Tages auch zu den Kollegen in Mw 3 zu gehören, die sie schon lange besitzen.

Foto: Rehausen

eines Erzeugnisses wird bei der Entwicklung und Konstruktion gelegt. Es müssen dabei solche Fragen gelöst werden, wie die zu erreichenden technischen Parameter — bei strukturbestimmenden Haupterzeugnissen mit wissenschaftlich-technischem Höchststand —, die Sicherung der fertigungsgerechten Konstruktion mit minimalem Arbeits- und Materialaufwand, die optimale Anwendung standardisierter Baueinheiten u. a. Häufig wird unter einem Fehler nur eine mehr oder weniger bedeutende unrichtige Ausführung der Arbeit, ein Mangel oder Verstoß in der technischen Dokumentation bzw. dem Erzeugnis verstanden. Im System der fehlerfreien Arbeit messen wir aber dem Fehler seine wahre Bedeutung bei.

Das System der fehlerfreien Arbeit versteht unter dem Fehler jede Art von Arbeitsführung, die nicht allen Qualitätsfestlegungen entspricht oder nicht zum größtmöglichen volks-

Für jede Tätigkeit geistiger und manueller Art lassen sich Fehler bestimmen und in Fehlerschlüsselkatalogen katalogisieren. Solche Fehlerschlüsselkataloge sind Hilfsmittel, um die Fehler besser und zwingender als bisher zu erfassen und zu analysieren, denn Fehler lassen sich nur abstellen, wenn man die Ursachen kennt und die Zusammenhänge durchdenkt. Diese Fehlerschlüsselkataloge sind im gegenwärtigen Zeitraum der Vorbereitung der Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit in unserem Werk für die Durchführung der umfassenden Qualitätsanalyse unerlässlich.

Die vorgenannte Definition des Fehlers bietet auch erstmals die Möglichkeit, die bisher immer nur getrennt auftretenden Kategorien Qualität, Quantität und Termin gemeinsam zu erfassen; denn nur ihr richtiges Zusammenspiel sichert die Lösung der gestellten Aufgabe mit höchstem Nutzeffekt und damit die Fehlerfreiheit der Arbeit.

den vorhandenen Maschinenpark angepaßt hat, die Produktion des Teiles aber mit einem anderen Verfahren oder anderen beschaffbaren Produktionsmitteln rationeller durchführbar wäre. In ähnlicher Weise muß die Tätigkeit in allen Abteilungen der Direktionsbereiche und Betriebe analysiert und festgestellt werden, welche Möglichkeiten für das Auftreten von Fehlern vorhanden und wahrscheinlich sind.

Die aufzustellenden Fehlerschlüsselkataloge sind Grundlage für die komplexen technischen, organisatorischen, ökonomischen, erzieherischen und kulturellen Maßnahmen zur Schaffung aller Voraussetzungen für die fehlerfreie Arbeit auf allen Stufen der Vorbereitung und Durchführung der Produktion. Gleichzeitig sind die Fehlerschlüsselkataloge ein Hilfsmittel für die Organisation des sozialistischen Wettbewerbs und die leistungsgerechte Entlohnung, und Prämierung der Werk tätigen in allen Bereichen. Mit ihnen wird der Begriff der fehlerfreien Arbeit leicht faßlich, die Beurteilung ihrer Qualität einfach und anschaulich und die Anwendung des Systems der fehlerfreien Arbeit verständlich.

— Aberspach —



## Was Neunzehnjährige bewegt

Im „Forum“ Nr. 1 wurde ein Artikel von Horst Freigang, Lehrling unserer BBS, veröffentlicht. Optimistisch sieht er die sich anbahnenden Veränderungen in unserem Werk. Mit gesunder Ungeduld zeigt er aber auch Probleme auf, zu deren Überwindung wir alle beitragen müssen.

**Wir veröffentlichen den Beitrag im Wortlaut:**

Wenn ihr mich fragt: Ich halte das Problem TRO für wichtig, die Angelegenheiten des Werkes. Gerade jetzt, wo der Laden anfängt zu laufen. Lediglich lamentieren ist nicht interessant. Wir wollen genau wissen, wie es weitergeht.

Es stimmt, man merkt die Veränderungen schon. Die Betriebsleiter haben jetzt — glaube ich — mehr selbst zu verantworten. Auch die Brigadiere werden zu Entscheidungen herangezogen. Aus dem Schneider sind wir aber trotzdem noch nicht. Der neue Werkdirektor hat das ganz offen gesagt. Die Arbeit läuft noch nicht gleichmäßig. Erst Langeweile, dann Eile.

Das ist gar nicht aus der Luft gegriffen. Die Zulieferbetriebe machen uns tatsächlich schwer zu schaffen. Aber der Haken muß irgendwo in der Planung stecken. In unserem Werk selbst. Kompliziert ist das sicher. Wir haben ja fast nur Einzel fertigung.

Einen Überblick? Ich denke doch.

Durch die Arbeit in der FDJ-Leitung kann ich das einigermaßen überschauen. Auf irgendeine Art beschäftigen wir uns dort mit fast allen Dingen im Werk. Eigentlich haben alle Jugendlichen bei uns Interesse dafür. Doch: Bisher bekommen sie die nötigen Informationen fast nur zu den Rechenschaftslegungen. Das langt nicht mehr.

## Das interessiert alle

Viele für das gesamte Werk interessante Probleme werden in dem obenstehenden Artikel aufgeworfen. Der 2. Sekretär der BPO, die FDJ-Sekretäre vom Hauptwerk und der BBS, der Direktor der BBS, Vertreter von Presse und Funk berieten gemeinsam mit Horst Freigang und Klaus Bachmann, wie einige Fragen geklärt werden müßten.

Aus den anklingenden kritischen Elementen des Artikels, aber auch aus den richtigen Hinweisen von Veränderungen zum Guten ergeben sich besonders für die Lehrlinge, Lehrer, Lehrausbilder, FDJ-Leitung und Leitung der BBS folgende Fragen:

Natürlich hilft uns die Schule dabei. Aber einige Lehrer können uns zuweilen keine Antwort mehr geben. Ich verstehe nicht, warum sie sich so wenig für das gesamte Werk interessieren. Ist das nicht notwendig? Wir kommen aber doch Tag für Tag mit Fragen.

Manche sehen mich schief an, weil ich den Mund nicht halten kann. Einer sagte: Du mußt ruhiger werden. Das ist kein guter Rat. Schon

**Horst Freigang, Lehrling der BBS**

monatelang versuche ich, bei uns FDJ-Kontrollposten aufzubauen, stoße aber bei einigen Meistern auf wenig Gegenliebe.

Wir geben nicht auf.

Nein, umsonst ist nichts gewesen. Lange haben wir um eine bessere Berufsausbildung gestritten und — haben sie verändert. Obwohl: Manchmal geht die Planerfüllung der Lehrwerkstatt noch immer auf Kosten des Lernens. Verstoßen wir da nicht gegen die Pläne von morgen?

Klar, mit meiner Freundin kann ich mich über betriebliche Probleme prima austauschen. Auch über Politik. Was aus der DDR vielleicht in zehn Jahren geworden ist. Was wohl alles zum Sozialismus gehört außer dem besseren Leben. Und über die Studentenbewegung in Westberlin. Davon müßte man mehr wissen.

Den Fächerarbeiterbrief mache ich im Sommer. Und das Abitur. Sabine nächstes Jahr.

Ich bin neunzehn.

● Wie gelingt es uns in jedem Falle, trotz aller Schwierigkeiten eine richtige Koordinierung zwischen den Aufgaben des Lehrplanes und der Planerfüllung zu erreichen, ohne beides zum Dogma zu machen?

● Wie kann nicht nur in der BBS, sondern im ganzen Werk das Informationsbedürfnis der Jugendlichen geweckt und befriedigt werden?

● Werden die theoretischen Probleme des Faches Betriebsökonomie immer unter Berücksichtigung der Werksprobleme vermittelt?

● Haben wir schon in allen Kol-



„Was Neunzehnjährige bewegt“, darum ging es in einem Gespräch zwischen der BPO, der BBS und der FDJ sowie dem neunzehnjährigen Horst Freigang (Bildmitte). Unser

Bild zeigt links den Lehrling Klaus Bachmann und rechts den 2. Sekretär der BPO, Genossen Hans Fischer.

Foto: Reha...

## OFFENER BRIEF

der Jugendarbeitsgruppe R an alle Jugendlichen des Betriebsteiles Rummelsburg

## Seht euch um, forscht!

Liebe Freunde!

Alljährlich findet die „Messe der Meister von Morgen“ als Leistungsschau der Jugend in allen Betrieben, Städten und Gemeinden sowie allen Bezirken der DDR statt.

In unserem Betriebsteil führen wir zum ersten Mal im April 1968 die Betriebsteil-Messe der Meister von Morgen durch. Auf dieser Messe soll der Leistungsstand der Jugend unseres Betriebsteiles dargestellt werden, d. h. mit welchen Themen aus Forschung und Entwicklung beschäftigt sich die junge Intelligenz, mit welchen Dingen beschäftigen sich die jungen Produktionsarbeiter?

Wir Mitglieder der Jugendarbeitsgruppe setzen unsere ganze Kraft dafür ein, daß die Betriebsteil-MMM ein voller Erfolg wird. Aber es geht

nicht ohne Hilfe und die Initiative aller Jugendlichen! Unser Betriebsteil setzt sich zwar aus dem Wandler- und Stufenschalterbau sowie Konsumgüterfertigung zusammen, aber in ganz Berlin kennt man den Betriebsteil Rummelsburg unter dem Namen „Jugendobjekt Stufenschalterbau“!

**Der Stufenschalterbau ist Schwerpunkt**

**Wo gibt es noch verbesserungswürdige Dinge im Betrieb?**

**Tragt eure Ideen und Gedanken uns zu!**

Zur Ausgestaltung der Betriebsteil-MMM existieren zwar schon einige Exponate. Wir sind aber der Meinung, daß diese wenigen Exponate nur ungenügend den wirklichen Leistungsstand der Jugend unseres Betriebsteiles darstellen.

Helft mit, daß die Betriebsteil-MMM nicht nur eine Sache einiger Kollegen, sondern eine Sache der gesamten Jugend unseres Betriebsteiles wird, damit wir im April zeigen können, daß vor allem die Jugend des Betriebes den größten Anteil daran hat, den Stufenschalter- und Wandlerbau vom Planerfüllungs- zum gewinnbringenden Betrieb umzuwandeln.

AGL 7

Ostertag

Redaktion

Jugendarbeitsgruppe

Drew...  
FDJ

# Leiterinnen von morgen

Die Frauenklasse Fachrichtung Ingenieur-Ökonom bereitet sich auf ihren Abschluß vor. Wir fragten Studentin Genossin Waltraud Kürbis, Arbeitsökonomin in Ow, wie sie die bisherige Unterstützung durch das Werk einschätzt und worauf sich diese konkret bezog.

**Genossin Kürbis:** In unserer Republik ist die Förderung der Frau eine der Hauptaufgaben in der gesamten Lenkung und Leitung des Staates. Das kommt auch im Entwurf der neuen Verfassung zum Ausdruck, in dem der Qualifizierung der Frau ein besonderer Punkt gewidmet ist.

Bisher war diese Frage im Arbeitsgesetzbuch verankert.

Im TRO wurde in jedem Jahr ein Frauenförderungsplan als Anhang zum BKV aufgestellt. Er gab uns als verheiratete Frauen mit Kindern, die durch den Haushalt stark belastet sind, die Möglichkeit, an einem Fachschulstudium teilzunehmen.

Ich selbst hätte unter anderen Umständen solch ein Studium auf keinen Fall aufnehmen können, da ich zwei Kinder habe und auch schon in einem Alter bin, wo einem das Lernen nicht mehr so leicht fällt. Die Unterstützung, die uns mit der Einrichtung dieser Sonderklasse gegeben wurde, ist ganz hervorragend. Wir bekommen z. B. unser volles Monatsgehalt, trotzdem wir dem Betrieb nur an zwei Tagen in der Woche als Arbeitskraft zur Verfügung stehen. So können wir uns ohne finanzielle Belastung oder Ausfälle in der Woche drei volle Tage dem Studium widmen. Dazu kommt die besondere Fürsorge der Leitung bei uns im Transformatorbetrieb. Sieben Frauen nehmen hier an solchen Studienarten teil.

**Frage:** Welche Hilfe wird Ihnen speziell für die Abschlußarbeit geboten?

**Genossin Kürbis:** In meiner Gruppe arbeitet noch eine Kollegin, die in dieser Klasse studiert. Wir haben mit dem staatlichen Leiter beraten, welche Probleme unseres Arbeitsbereiches wissenschaftlich zu bearbeiten sind und daraus die Themen für die Abschlußarbeit aus-

gewählt. Unser Leiter, Hauptökonom Kollege Jürgen Freese, legte die Aufgliederung der Einzelaufgaben fest und benannte die Betreuer. Der Kollege Freese ist an wissenschaftlich exakter Arbeit interessiert und hat unsere bisherigen Studienerfolge gut verfolgt. Er achtet unsere Arbeit. Ich glaube von ihm, als meinen Betreuer, eine besonders gute Unterstützung zu haben.

**Frage:** Welche Hilfe ist Ihrer Meinung nach noch notwendig, damit die Prüfungsarbeit ein voller Erfolg wird?

**Genossin Kürbis:** Ich habe das Thema: „Die perspektivischen Aufgaben der Qualifizierung in den Montagewerkstätten bis 1975“ zu erarbeiten. Ich hoffe, daß ich von der Betriebsleitung die Genehmigung zu einem vierwöchigen Praktikum nach dem Studienabschluß am 15. Juli erhalte, damit ich mein Thema ordentlich untersuchen und entsprechendes Material sammeln kann.

**Frage:** Werden Sie nach Studienabschluß entsprechend Ihrer höheren Qualifizierung eingesetzt?

**Genossin Kürbis:** Eigentlich werden wir schon vor dem Abschluß in die spätere Funktion eingesetzt. Ich bin schon seit zwei Jahren als Arbeitsökonomin tätig. So hatte ich Zeit, mich mit diesem Arbeitsgebiet zu befassen und mich mit den wichtigsten Problemen vertraut zu machen.

Nach dem Studienabschluß kann ich also voll auf diesem Arbeitsgebiet wirksam werden. Ich möchte an diesem Platz beweisen, daß das Geld, welches der Betrieb und der Staat in meine Ausbildung investiert haben, nicht umsonst ausgegeben wurde und ich die entsprechenden Leistungen vollbringe.

Wenn ich meine Kenntnisse erweitert habe, werde ich selbstverständlich danach streben, später eine leitende Funktion zu übernehmen. Nach der bisherigen Praxis in unserem Transformatorbetrieb bin ich davon überzeugt, daß man das dann berücksichtigen und mich, entsprechend meinen Fähigkeiten, auf eine Leitungsfunktion vorbereiten wird.

**Frage:** Kann man Ihre guten Erfahrungen verallgemeinern, oder ist Ihnen bekannt, daß es noch nicht überall so ist?

**Genossin Kürbis:** Fast alle Kolleginnen sind auf Arbeitsplätzen eingesetzt, die einen Fachschulabschluß erfordern. Wie ich aus Diskussionen in unserer Klasse weiß, ist aber die Unterstützung, wie wir sie speziell in der Arbeitsgruppe Ökonomie im Transformatorbetrieb genießen, noch nicht überall so. Alle Leiter müßten mehr die Überzeugung besitzen, daß aus ihren Frauen, die in den Bereichen arbeiten, auch etwas zu machen ist und sie ein entscheidender Faktor in der künftigen Leistungstätigkeit sind.

## Selbst gemacht, bringt doppelte Freude

„Wenn ich das doch auch könnte.“ Diesen Stoßseufzer hat schon so manche Frau mit einem wehmütigen Blick auf hübsche Hand- oder Schneiderarbeiten getan. Wenn Sie, liebe Kolleginnen, etwas Geschick, Interesse und Ausdauer haben, werden Sie bald zu denen gehören, die es können.

Die Buchhandlung „Für die Frau“ möchte, wenn sich genügend Interessentinnen finden, in unserem Werk einen Textilkreis ins Leben rufen. Für die Kolleginnen, die „ganz

von vorn“ beginnen möchten, besteht die Möglichkeit, sich Grundkenntnisse im Stricken, Sticken, Häkeln und im Schneidern nach Vorlage zu erwerben. Wer sich aber lieber mit künstlerischer Handarbeit, das heißt Batik, Stoffdruck, Applikationen und dergleichen beschäftigen möchte, ist hier ebenfalls an der richtigen Stelle.

Entscheiden Sie sich und geben Sie ihre Teilnahmemeldung bei den Mitgliedern des Frauenausschusses in Ihrem Bereich ab. **R. M.**

## Tips für den Fasching

... finden Sie in den Schnittmusterbogen „neue modelle“ Nr. 2976 für Frauen und 2971 für Männer in den Größen 82, 88 und 94 sowie 44, 48 und 52. Die Schnittmuster sind in den einschlägigen Geschäften zu haben.



### Wir gratulieren ...

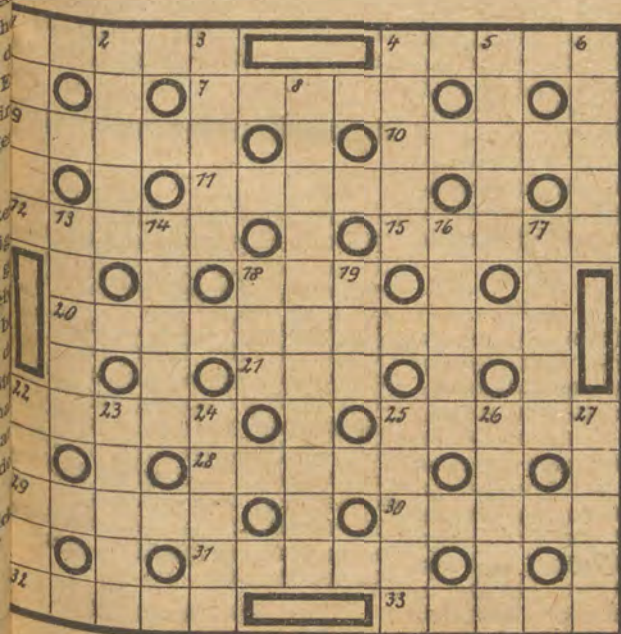
... den Kolleginnen Renate Hollatz und Renate Harp, Mwl, zur Geburt eines Mädchens, der Kollegin Annemarie Brettschneider, Vsp, zur Geburt eines Jungen.

Den Muttis und neuen Erdenbürgern wünschen wir Gesundheit und alles Gute.

### Termin verlegt

Die in der Nr. 4/68 des TRAFO angekündigten kolposkopischen Untersuchungen für Frauen können nicht im März, sondern erst im Juni dieses Jahres durchgeführt werden. Der onkologischen Fachabteilung ist es infolge sehr starker Inanspruchnahme nicht möglich, den zuerst genannten Termin - März - einzuhalten.

**Gretel Graul**  
Oberschwester



## Kreuzworträtsel

**Waagrecht:** 1. Trinkgefäß, 4. Komponist, 7. Auslese, 9. Jurist, 10. europäische Währungseinheit, 11. englische Hafenstadt, 12. Landschaftsform, 15. brasilianischer Schriftsteller, 18. Baumteil, 20. Weinsorte, 21. norwegischer Schriftsteller, 22. Suppenlöffel, 25. inneres Organ, 28. Überbleibsel, 29. österreichische Stadt an der Mur, 30. griechischer Gott der Unterwelt, 31. Sportboot, 32. schmiedbares Eisen, 33. Frucht-einbringung.

**Senkrecht:** 1. Geschäftsfreund, 2. schmales Holzstück, 3. Tiergemeinschaft, 4. Quellfluß der Weser, 5. hessische Stadt, 6. Sonnenschutz, 8. Kapitalanlage, 13. Sprengkörper, 14. Nasenlaut, 16. Milchflüssigkeit, 17. Trockenheit, 18. Fisch, 19. Getränk, 22. Führer des Kieler Matrosenaufstandes 1917, 23. Industriestadt bei Merseburg, 24. Nachkomme, 25. Maßzeug, 26. Teil des Hauses, 27. bestimmte Gruppe von Tieren.

### Auflösung des Rätsels Nr. 5/68

**Waagrecht:** 1. Natur, 4. Iltis, 7. Osten, 9. Zitat, 10. Dinar, 11. Tiber, 12. Allee, 15. Arsen, 18. Arm, 20. Fabrikation, 21. Run, 22. Tenne, 25. Feime, 28. Rhone, 29. Magen, 30. Dudson, 31. Seele, 32. Salut, 33. Räson.

**Senkrecht:** 1. Nizza, 2. Titel, 3. Rotte, 4. Indra, 5. Tunis, 6. Seran, 8. Tuberkulose, 13. Lefze, 14. Erben, 16. Reibe, 17. Einem, 18. Air, 19. Man, 22. Times, 23. Nagel, 24. Ernst, 25. Feder, 26. Indus, 27. Erwin.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerke „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide Wilhelmshofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier. Redakteur: Erich Konetzke. Redaktionssekretärin Inee Kirsten. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (136) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.

## 50 Jahre ruhmreiche Sowjetarmee



## Rotarmist aus dem Jahre 1918

Die Deutsche Demokratische Republik organisiert die Landesverteidigung sowie den Schutz der sozialistischen Ordnung und des friedlichen Lebens der Bürger. Die Nationale Volksarmee sichert die sozialistischen Errungenschaften des Volkes gegen alle Angriffe von außen und pflegt im Interesse der Wahrung des Friedens enge Waffenbrüderschaft mit den Armeen der Sowjetunion und anderer sozialistischer Staaten.

(Aus dem Verfassungsentwurf  
Artikel 7)

# Entstanden im Kampf gegen den deutschen Imperialismus

Die Anfangsetappe des Aufbaus der Streitkräfte des jungen Sowjetstaates war gekennzeichnet durch die Auflösung bzw. Zerschlagung der alten Armee, die nach den Worten von Lenin in kämpferischer Hinsicht eine „große Null“ war, und der Organisierung der ersten sozialistischen Regimenter auf der Grundlage des freiwilligen Eintritts. Es war verständlich, daß das Proletariat zur Verteidigung der Revolution nicht die alte Armee, die dem Zaren und den Kapitalisten diente, gebrauchen konnte, sondern eine eigene Armee schaffen mußte, die nicht den Ausbeutern, sondern den befreiten Volksmassen dienen würde.

Diese Aufgabe verlangte von der Partei eine große ideologische und organisatorische Arbeit. Den Werktätigen mußten vor allem der rasche Wechsel der politischen Ereignisse erklärt werden, der nicht von allen gleich verstanden wurde. Vor der Oktoberrevolution mußte ihnen erklärt werden, daß die „Vaterlandsverteidigung“ ein Bluff der Kapitalisten ist, eine Irreführung zum Zwecke der Weiterführung des imperialistischen Krieges und daß die Bourgeoisie in dieser Hinsicht auf keinen Fall unterstützt werden dürfe. Jetzt, nach der Oktoberrevolution mußte die Partei den Massen erläutern, daß sie seit dem 7. November 1917 ein echtes, ein sozialistisches Vaterland besitzen und es darum Pflicht eines jeden Arbeiters ist, dieses Vaterland, das in dieser Zeit besonders vom deutschen Imperialismus bedroht wurde, mit der Waffe in der Hand zu verteidigen.

### Eile tut not

Am 4. Januar 1918 schrieb die „Soldatskaja Prawda“: „Zeichnet Euch ein für die sozialistische Armee, werbt Kämpfer für die Reihen der ruhmreichen sozialistischer Regimenter. Mögen Zehntausende Petrograder Arbeiter unverzüglich dem

Ruf folgen. — Eile tut not. Es lebe die sozialistische Armee!“

Die Parteiorganisationen leisteten überall eine angespannte Arbeit, um den Aufbau der Roten Armee zu beschleunigen. Die Grundlagen der neuen Armee waren die Abteilungen der Roten Garde, die im Feuer des Kampfes um die Macht geboren wurden. Sie bildeten den festen Kern, um den sich der Aufbau der Roten Armee vollzog. Aus ihren Reihen gingen solche talentierten Heerführer der Sowjetarmee wie Frunse, Woroschilow, Budjonny u. a. hervor.

### Schwankende ermuntern

Am 14. Januar 1918 wurde das erste sozialistische Bataillon feierlich an die sowjetisch-deutsche Front verabschiedet. Lenin begrüßte die ersten sozialistischen Soldaten mit den Worten: „Ich begrüße in euch jene ersten Helden, jene Freiwilligen der sozialistischen Armee... Wir müssen zeigen, daß wir eine Kraft sind, die imstande ist, alle Hindernisse auf dem Wege der Weltrevolution zu bewältigen. Mögen die Genossen, die in die Schützengräben gehen, die Schwachen stützen, die Schwankenden ermuntern und durch ihr persönliches Beispiel alle Ermüdeten beleben.“

### Ergebenheit für die sozialistische Revolution

Wenige Tage darauf — Anfang Februar 1918 — wurden in Petrograd 15 000 Soldaten der Sowjetmacht zum ersten sozialistischen Korps formiert. Das Charakteristische dieser Freiwilligenverbände war ihr hohes Bewußtsein und ihre Ergebenheit für die sozialistische Revolution. Ihre Angehörigen waren die klassenbewußten Arbeiter und armen Bauern, waren vor allem Kommunisten, die erkannt hatten, daß man die Macht nicht nur eringen, sondern auch behalten muß. Diese Einsicht war auch der tiefe Quell, aus dem die jungen Freiwilligenverbände ihre Überlegenheit und Unbesiegbarkeit schöpften, als sie in den Februartagen 1918 dem deutschen Imperialismus die Stirn boten und den Angriff der waffenstarrten imperialistischen deutschen Armee bei Narva und Pskow zum Stehen brachten.

Dieser Tag, der 23. Februar 1918,

### Deutsche Arbeiter hatten Anteil

Wir können stolz sein, daß an dieser ersten Entscheidungsschlacht für den Sozialismus auch deutsche Arbeiter ihren Anteil hatten. Es handelte sich um ehemalige deutsche Soldaten, die in zaristische Kriegsgefangenschaft geraten waren und sich besonders nach dem Sieg der Oktoberrevolution der revolutionären Bewegung für Frieden und Sozialismus angeschlossen hatten. Einige von ihnen lebten in Petrograd und Moskau, den politischen Haupt-

zentren der revolutionären Kriegsgefangenenbewegung. Und als die dortigen Kriegsgefangenenkomitees in den Februartagen 1918 die revolutionär gesinnten Kriegsgefangenen aufriefen, ihren russischen Klassenbrüdern zu Hilfe zu eilen, folgten auch sie als Vertreter der deutschen Arbeiterklasse bedingungslos diesem Aufruf. Die Überzeugung, daß die in Rußland begonnene Revolution die gerechteste Sache der Welt ist, und die Erkenntnis, daß der deutsche

Imperialismus nicht nur der Feind der russischen, sondern auch der deutschen Arbeiter ist und hier in Sowjetrußland im Kampf gegen den „eigenen“ Imperialismus das Schicksal der deutschen Arbeiterbewegung und des ganzen deutschen Volkes mitentschieden wird, ließ sie die Entscheidung treffen.

### Gemeinsamer Feind

Aus Moskau fuhr am 26. Februar 1918 die erste internationale Abteilung an die Front ab. Sie bestand zu Hälfte aus Deutschen, zur anderen Hälfte aus Österreichern und Ungarn. Auf dem roten Banner der Abteilung standen die Worte, die eindeutig die Beweggründe der ausländischen Internationalisten für ihre Teil-

## Donnerstag 16 Uhr im TRO- Klubhaus!

## Forum

Aus Anlaß des 50. Jahrestages der Sowjetarmee findet ein militär-politisches Forum zum Thema:

### 50 Jahre Sowjetarmee — 50 Jahre Kampf um die Sicherung des Weltfriedens

am Donnerstag, dem 15. Februar 1968, um 16 Uhr im Klubhaus TRO statt. Auf Ihre Fragen antworten hohe Offiziere der Sowjetarmee und der Nationalen Volksarmee, ehemalige Widerstandskämpfer und Angehörige des Nationalkomitees Freies Deutschland. Abschließend an das Forum werden 2 Kurzfilme gezeigt.

nahme an der Verteidigung der Sowjetmacht zum Ausdruck brachte: „Die russische Revolution ist unsere Revolution, ist unsere Hoffnung“.

So standen deutsche Arbeiter unmittelbar an der Wiege der Roten Armee und demonstrierten bereits vor 50 Jahren eines der wichtigsten Prinzipien der heutigen unverbrüchlichen Waffenbrüderschaft zwischen der Nationalen Volksarmee und der Sowjetarmee: Das gemeinsame Feind wird gemeinsam verteidigt. Der gemeinsame Feind — gemeinsam geschlagen.

(Wird fortgesetzt)  
Dr. Dix, Bildungsstättenleiter